

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sinfonia

No. 4
Dezember/Décembre 1986

12. Jahrgang neue Folge
12e année de la nouvelle édition

6210
Offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverbandes (EOV)

Organe officiel de la Société fédérale
des orchestres (SFO)

Redaktion und Administration:
Eidg. Orchesterverband,
Postfach 3052, 8031 Zürich

Rédaction et Administration:
Société fédérale des orchestres
Case postale 3052, 8031 Zurich

Auflage/Tirage: 800 Ex.

Ein Nein zur Kulturförderung?

Zwar liegt der Abstimmungs-Sonntag schon mehr als zwei Monate zurück. Trotzdem dürfte es nicht falsch sein, nochmals darauf zurückzukommen.

34% der stimmberechtigten Schweizerinnen und Schweizer haben an der Abstimmung teilgenommen. Sowohl die Kulturinitiative wie auch der Gegenvorschlag sind deutlich verworfen worden. Die einen meinen, das sei nur die Folge des Abstimmungsmodus, der ein doppeltes Ja verbiete. Andere meinen, Kulturförderung sei Sache der Kantone und nicht des Bundes. Wieder andere glauben, der Schweizer wolle eben keine Kulturförderung.

Wie dem auch sei: Unsere Bundesverfassung wird keinen generellen Kulturartikel erhalten, wenigstens vorläufig nicht. Bleibt zu hoffen, dass die Kulturschaffenden, diejenigen, die kulturelle Leistungen über die Kantonsgrenzen hinaus erbringen, nicht dereinst Opfer einer Sparübung des Bundes werden. Weil Kultur ja in der Bundesverfassung nicht verankert ist.

Im Namen des Zentralvorstandes und der Musikkommission des EOV möchte ich danken: Alljenen Kulturinteressierten, die unseren Appell richtig verstanden haben und sich zur Urne begeben haben. Der EOV war direkt betroffen, weil er vom Bund unterstützt wird. Wir haben unser Möglichstes getan. Es war unsere Pflicht, uns für einen Kulturartikel einzusetzen. Nur ein Orchester hat seinem «Befremden» Ausdruck gegeben, dass der EOV sich politisch engagiere. Das sei nicht unsere Sache. Das stimmt in den meisten Fällen auch. Diesmal war alles anders. Als Direktbetroffene waren wir aufgerufen, uns zu äussern. Wer denn sonst als die im kulturellen Leben Aktiven hätte sich äussern sollen? Leider haben es nicht alle getan, und die Meinungen, ob Initiative oder Gegenvorschlag besser seien, gingen auseinander. Leider. Hätten Kulturinteressierte sich einigen können, wäre vielleicht ein anderes Resultat herausgekommen.

Ich darf den Orchesterpräsidenten, der gegen ein Engagement ist, beruhigen. Der EOV wird sich immer nur dann zu einer politischen Vorlage äussern, wenn er betroffen ist. Es wird sicher lange dauern, bis das wieder soweit sein wird, denn auf der politischen Ebene fristet Kultur ein Mauerblümchendasein. Leider. Denn: Man kann sich mit Kultur keine oder nur wenig Lorbeeren holen. Vielleicht ist das gut so. Denn so versuchen sich wenigstens nicht Leute mit politischen Profilierungsgelüsten auf dem Parkett zum Beispiel der Musik zu tummeln. So fallen zumindest die so entstehenden Misstöne weg...

Im Ernst: Die Abstimmung endete negativ. Der EOV wird indessen alles tun, um mit den zuständigen Behörden im Bund ein gutes Einver-

nehmen zu pflegen. Ein gutes Einvernehmen ist letzten Endes eine der wichtigsten Voraussetzungen, um für echte Anliegen Gehör zu finden. Und der EOV hat echte Anliegen, und er darf auf das, was die ihm angeschlossenen Orchester leisten, stolz sein.

Jürg Nyffenegger,
Zentralpräsident EOV

Un non à la culture?

Deux mois, c'est déjà long. Mais il n'est peut-être pas faux tout de même de revenir sur ce fameux scrutin.

Les 34% du corps électoral de notre pays se sont rendus aux urnes. Pour rejeter sans équivoque et l'initiative culturelle et la contre-projet. Certains prétendent qu'il faut voir dans ce double non une conséquence du mode de scrutin qui interdit un double oui. Pour d'autres, la culture doit rester du ressort des cantons, et ne regarde pas la Confédération. D'autres encore sont d'avis que les Suisses ne veulent tout bonnement pas d'encouragement à la culture.

Quoi qu'il en soit, notre Constitution fédérale ne contiendra pas d'article général sur la culture, du moins pas pour le moment. Il n'y a donc plus qu'à espérer que les artisans de la culture, ceux qui fournissent des performances culturelles dépassant les limites des cantons, ne tomberont pas victimes des petites économies de la Confédération. Ce qui menace, puisque rien, dans la Constitution, ne pose l'existence de la culture.

Au nom du comité central et de la commission de musique de la SFO, je tiens à remercier tous les défenseurs de la culture qui ont compris l'appel de la bonne manière et qui se sont rendus aux urnes. La SFO était directement intéressée car elle est soutenue par la Confédération. Nous avons fait notre possible. Il était de notre devoir de nous engager en faveur d'un article culturel. Un seul orchestre a manifesté du mécontentement, nous reprochant de prendre parti politiquement et nous rappelant que ce n'est pas notre affaire. Dans toute autre situation, il aurait eu raison. Mais pas cette fois. Nous étions touchés directement. Et par conséquent, nous devions nous exprimer. Si nous nous en abstenions, qui donc le ferait? Au contraire, il est regrettable que d'autres, dans la même situation que nous, n'aient pas agi de même. C'est que, initiative ou contre-projet, les avis étaient partagés. Dommage. Si ceux-là s'étaient mis d'accord, peut-être le résultat final eût-il été différent.

Mais je puis rassurer le président de l'orchestre qui s'est élevé contre notre engagement. La SFO ne prendra pas position dans les questions politiques sauf si son existence est en jeu. Il faudra sans doute attendre longtemps pour qu'une semblable situation se reproduise parce que, sur la scène politique, la culture passe après tout le reste. Hélas! C'est qu'on ne devient pas célèbre pour avoir pris sa cause. Peut-être vaut-il mieux qu'il en soit ainsi. De cette façon, la scène musicale, pour ne prendre qu'elle, n'est pas

encombrée de gens qui ne cherchent qu'à satisfaire leurs appétits politiques. Cela nous épargne bien des dissonances...

Pour dire vrai, ce vote est une mauvaise affaire. Par conséquent, la SFO devra tout faire pour entretenir de bonnes relations avec les bureaux de l'administration qui s'occupent de culture. Ces bonnes relations sont une condition préalable pour qu'une bonne cause soit comprise. Or la SFO est une bonne cause. Elle fait valoir ce qu'accomplissent les orchestres qui lui sont affiliés et elle en est fière.

Jürg Nyffenegger,
Président central SFO

Umfrage über die Durchführung der ordentlichen Delegiertenversammlung des EOV

Ausgeteilte Fragebogen: 140.
Eingegangene Fragebogen: 77 oder 55%.

Der Zentralvorstand hat an seiner Sitzung vom 1.11.1986 von den eingegangenen Antworten Kenntnis genommen. Er dankt allen Sektionen, welche die Fragebogen ausgefüllt und termingerecht zurückgesandt haben.

Mit den einzelnen Fragen bezweckten wir, aktuelle Wünsche der Sektionen besser kennenzulernen. Die Auswertung der eingegangenen Antworten, Mitteilungen und Anregungen zeigt, dass die Art der Durchführung der DV, wie wir dies in den Jahren 1985 (Grindelwald) und 1986 (St. Gallen) getan haben, sehr geschätzt wird. Wir haben indessen eine Tendenz festgestellt, die darauf hindeutet, dass es erwünscht ist, in Zukunft nur noch alle zwei Jahre eine DV durchzuführen. Im weiteren besteht ein grosses Interesse an den Musik-Werkstätten, sodass deren definitiver Einbau in die DV durchaus möglich ist (1987 wird dies ja auch getan).

Der Zentralvorstand wird an der nächsten Delegiertenversammlung ein neu ausgearbeitetes Konzept für die DV, allenfalls mit verschiedenen Varianten, vorlegen. Näheres dazu folgt in der «Sinfonia» Nr. 1/1987 (März).

H. Unternährer,
Vizepräsident EOV

Questionnaire concernant l'assemblée des délégués de la SFO

Exemplaires distribués: 140.
Réponses: 77 soit 55%.

Le comité central a pris connaissance des réponses reçues lors de sa séance du 1.11.1986. Il remercie toutes les sections qui se sont donné la peine de répondre et de renvoyer le questionnaire dans les délais.

Nos questions avaient pour but de connaître mieux les désirs des sections. Un premier examen des réponses qui nous sont parvenues, des

Redaktionsschluss/Délai de rédaction
No. 1/1987: 31.1.1987